

Antibiotika in Prophylaxe und Therapie

Autor(en): **Beglinger, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **104 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Antibiotika in Prophylaxe und Therapie

Angeregt und in gewissem Grade beunruhigt durch die stets zunehmende Verwendung der Antibiotika verschiedenster Provenienz in Medizin, Veterinärmedizin und Tierernährung veranstaltete die Gesellschaft Zürcherischer Tierärzte am 9. November 1961 für die Tierärzteschaft der Ostschweiz einen Vortragszyklus in Winterthur, der wertvolle Aufschlüsse über die Antibiotika-Wirkung in Therapie und Prophylaxe vermittelte. Es sprachen Prof. W. Weber, Institut für Tierzucht und Hygiene der Universität Bern; PD Dr. F. A. Schaub, Medizinische Universitätsklinik Zürich; Dozent Dr. W. Stöckl, Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung Mödling bei Wien, und Dr. E. Schumacher, Vet. Pharmakolog. Institut der Universität Zürich. Die Veranstaltung wurde von über 140 Kollegen besucht, was auf das große Interesse unseres Standes an der Antibiotika-Verwendung schließen läßt.

Es ist sicher richtig und nötig, daß auch die Veterinärmedizin eindeutig Stellung bezieht, in welchem Maße die Antibiotika bei gesunden und kranken Tieren, das heißt in Therapie und Ernährung, verwendet werden sollen. Von landwirtschaftlicher Seite werden immer wieder Versuche unternommen, die behördlich festgesetzten Maximalmengen in den Futtermitteln zu erhöhen. Es wird dabei außer acht gelassen, daß sich Makroorganismus, Mikroorganismus und Antibiotika immer im Rahmen eines biologischen Vorganges aneinander messen, so daß nach vermeintlich günstigen sich allmählich oder plötzlich sehr ungünstige Folgen einstellen können. Die Resistenz- und Allergie-Probleme der Humanmedizin illustrieren wohl zur Genüge, mit was für Gefahren zu rechnen ist.

Der Kliniker soll nur dann Antibiotika verwenden, wenn er sorgfältig diagnostiziert hat und sicher ist, daß das gewählte Antibiotikum nötig und wirksam ist. Der Ernährungsfachmann soll die nutritive Antibiotikadose nicht überschreiten.

Als Schlußfolgerungen der Referate und der rege benützten Diskussion können angeführt werden:

1. Therapeutische Antibiotika-Dosen gehören nur in die Hand von Medizinalpersonen.
2. Der klinisch tätige Tierarzt soll seriös diagnostizieren und zielgerichtet medizieren. Schrotschüsse in Form der von der Industrie zusammengewürfelten Antibiotika-Präparate sind verwerflich.
3. Nach wie vor ist die Auffassung der Gründerzeit der Bakteriologie, daß nur strikte hygienische Maßnahmen der zielgerichteten Therapie zum Erfolg verhelfen können, höchst modern.
4. Nachdem es möglich ist, Antibiotika-Zusätze im Futter quantitativ zu erfassen, muß streng darauf geachtet werden, daß die nutritiven Dosen nicht überschritten werden. Der Handel mit Antibiotika-Konzentraten ist an sich suspekt und sollte nicht gestattet sein.
5. Auch die Veterinärmedizin muß sich mit ernährungsphysiologischen Belangen vermehrt befassen. Es besteht ein großer Mangel an Ernährungsfachleuten. Mehr und mehr wird es nötig sein, die Tierernährung unter Berücksichtigung gesamtbiologischer Gesichtspunkte zu gestalten, und für diese integrierende Schau ist sicher der Tierarzt prädestiniert und unentbehrlich.

Die vier erwähnten Referate erscheinen nachfolgend im Druck, den Institutionen, die die Tagung ermöglichten, sei auch hier bestens gedankt.

F. Beglinger, Präsident der Gesellschaft Zürcherischer Tierärzte